

Sein Ziel: Die Stärken des ländlichen Raums nutzen

Werner Feldkamp als Forstdirektor im Ruhestand

Forstdirektor Werner Feldkamp ist seit einigen Wochen in Pension. Nach wie vor steht er aber der Kulturlandschaftsinitiative vor. Im SZ-Gespräch blickt der 65-Jährige auf sein berufliches Engagement im Land zurück.

Von SZ-Redakteur
Volker Fuchs

St. Wendel. Die Entwicklung des ländlichen Raumes ist sein Thema. Hier kennt er sich so gut aus wie kaum ein anderer im Land. Seit 2005 durfte er sich bei Saarforst sogar in einer Sonderaufgabe um die Regionalentwicklung kümmern. Ehrenamtlich hat er als Vorsitzender der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land viele Projekte und Initiativen in diesem Themenfeld mit verwirklicht. Die Rede ist von Werner Feldkamp. Seit August dieses Jahres ist der Forstdirektor im Ruhestand. In einer Feierstunde überreichte ihm Staatssekretär Roland Krämer auf dem Wendelinushof die Pensionsurkunde. Im SZ-Gespräch ließ der 65-Jährige die fast 40 Jahre berufliches Engagement im Saarland Revue passieren.

Geboren und aufgewachsen ist Werner Feldkamp in Neuenkirchen im Raum Oldenburg, einem Dorf mit Kolonialwarenladen, Gastwirtschaft, Poststelle, Landwirtschaft, bäuerlicher Jagd und Tischlerei. Seine Liebe und sein Engagement für den ländlichen Raum wurden im Da wohl schon in die Wiege gelegt.

Nach seinem Forststudium in Freiburg nahm Feldkamp 1975 seine erste Stelle im Saarland an. Er kam ins Forstamt St. Wendel. Nach mehreren



Staatssekretär Roland Krämer verabschiedete Werner Feldkamp (links). FOTO: KULANI

anderen Stationen in der Forstbehörde übernahm Feldkamp 1985 die Leitung des Forstamtes Türkismühle. „Als gebürtiger Oldenburger konnte ich meinen Traum wahr machen, in einem ehemals oldenburgischen Forsthaus Dienst zu tun“, erinnert er sich noch gerne. Hier habe seine Familie, zu der drei Kinder gehören, zwölf schöne Jahre erleben können.

Anlässlich der Umstrukturierungen im Landesforst wurde Feldkamp 1994 stellvertretender Leiter des Forstamtes St. Wendeler Land, 1999 Leiter des Saarforst-Regionalbetriebes Nord. Seit 2005 war er bei Saarforst mit der Sonderaufgabe Regionalentwicklung betraut.

Neben den „Stürmen“ in der Forstverwaltung galt es auch, die Jahrhundertstürme Vivian und Wiebke 1990 aufzuarbeiten. Allein im St. Wendeler Land fielen diesen mehr als 150 000 Kubikmeter Holz zum Opfer.

Über die Zukunft des ländlichen Raumes hat sich Werner

Feldkamp schon früh Gedanken gemacht. Diese mündeten in seinem Engagement in der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land (Kulani), die sich 1994 gründete. Einen Quantensprung gab es 2003, weil die Kulani 2,3 Millionen Euro an Fördergeldern der EU (Leader-Programm) für das regionale Entwicklungskonzept Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land erhielt. 2007 folgte das zweite Förderprogramm, das dieses Jahr ausläuft. Mit Stolz zieht Feldkamp hier Bilanz: Im Vermarktungsprogramm sind mehr als 40 Partnerbetriebe im Lokalwarenmarkt mit dabei. Beim Energieprogramm seien im Zukunfts-Energie-Netzwerk zahlreiche Akteure organisiert. Im Kulturprogramm gibt es unter dem Motto „steinreich“ eine Vielzahl von Projekten. Beim Bildungsprogramm wurde unter anderem ein umfangreicher Ordner mit zahlreichen außerschulischen Lernorten zusammengestellt, eine praktische Arbeitshilfe für Kindergärten und Schulen beim Thema Heimatkunde.

In der Kulani wird sich Feldkamp weiter engagieren. „Die Weichen für die nächste EU-Förderperiode müssen gestellt werden.“ Noch seien viele der Projekte keine Selbstläufer.

Einen Wunsch hat er auch an Saarforst und das Umweltministerium: „Die Regionalentwicklung als Methode ernst nehmen und auf der Grundlage der in den letzten zehn Jahren gewonnenen Erfahrungen weiterentwickeln.“ Als Abschiedsgeschenk hat er deshalb ein Arbeitspapier „Zehn Thesen zur Regionalentwicklung im Saarland“ erarbeitet.